



König Rudolf von Habsburg.

Die Einnahme Wiens, das sich Rudolf unterwarf, entschied den Krieg. Auch Ottokar beugte sich jetzt vor dem Reichsoberhaupte, lieferte die drei Reichsländer in einem Friedensschlusse aus und empfing von Rudolf die Belehnung mit Böhmen und Mähren. Kaum aber hatte Rudolf das Reichsheer entlassen, als Ottokar im schmerzlichen Gefühle gebeugten Stolzes mit überlegenen Streitkräften den Krieg erneuerte.

Die Lage des römischen Königs war eine um so bedenklichere, als Ottokar in den österreichischen Ländern noch manche geheime Anhänger besaß und auch die Stellung Rudolfs zu den auf seine Erfolge eiferfüchtigen Reichsfürsten minder günstig war als zuvor. Um so bedeutamer war es, daß Rudolf die Bundesgenossenschaft des Königs von Ungarn, Ladislaus IV. für sich gewann. Mit dem Aufgebote der jüngst dem Reiche wiedergewonnenen Länder zog Rudolf in das Marchfeld; hier vereinigte er sich mit den Ungarn und lieferte dem Böhmenkönige am Weidenbache bei Dürnkrut die Entscheidungsschlacht (26. August 1278), die mit der Niederlage der Böhmen und dem Tode ihres Königs endigte. Als Rudolf nach der Schlacht über Mähren in Böhmen eindrang, schloß Ottokars Witwe, Kunigunde, im Namen ihres unmündigen Sohnes Wenzel II. Frieden, der durch eine Doppelheirat zwischen Rudolfs Kindern (Rudolf — Jutta) und Ottokars Kindern (Wenzel — Agnes) besiegelt werden sollte.

Schon nach der Beendigung des ersten Krieges gegen Ottokar trat an Rudolf von Habsburg die Frage nach dem Schicksale der österreichischen Länder heran. Der Gedanke, dieselben seinen eigenen Söhnen zuzuwenden, lag um so näher, als ihre Zurückbringung